

Ausgabe 16 - Winter 2000

- [Impressum](#)
 - [Adressen](#)
 - [Editorial](#)
(von Wolfram Krause)
 - [CdE Ski & Board 2001](#)
(von Martin Wiechert)
 - [Turball auf Schloss Lichtenberg](#)
 - [Von den Nöten und Freuden eines DSA-Teilnehmers](#)
(von Bence Bauer)
 - [PfingstAkademie 2001 - Einladung nach Kirchheim](#)
 - [PfingstAkademie 2001 - Kursangebote](#)
 - [dot com ohne Krawatte?](#)
(von Hanno Fichtner)
 - [Überdurchschnittlich sein als Schicksal](#)
Bescheidenheit als Ausweg
(von Klaus Brösamle)
 - [Wir haben unser erstes CdE-Verlobungspärchen!](#)
(von Helen Reck)
 - [Heidelberg, ein Schulpforte-Nachtreffen par excellence](#)
(von Julia Beyerle)
 - [CdElokal](#)
(von Moritz Helmstädter)
-

Impressum

exPuls - Zeitung für den CdE

Herausgeber:

JGW e. V.
c/o Rechtsanwälte RSJB
Hegelplatz 1
10117 Berlin

V.i.S.d.P.:

Wolfram Krause
Hersfelder Straße 3
60487 Frankfurt/Main

Redaktion:

Wolfram Krause,

Maren Allmers, Thomas Diehn, Elisabeth Gamer

Satz & Layout:

Wolfram Krause, Maren Allmers

Druckvorstufe:

Wolfram Krause, Henrik Krause

Auflage: 1000

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31. Mai 2001

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Fotos:

Jan Hebborn, Peter Harland, Klaus Schneider, Maren Allmers, Wolfram Krause

Adressen

Rückmeldungen und Adressanfragen

Ben Liese

Artikel für den exPuls bitte an

Wolfram Krause

Deutsche SchülerAkademie

Bildung und Begabung e.V.
Godesberger Allee 90, 53175 Bonn
02 28/9 59 15-40, dsaka@t-online.de

CdElokal

Moritz Helmstädter

Editorial

Montag, 18.12.2000, 21.00 Uhr. Es ist kurz vor Weihnachten und so langsam stellt sich die Vorfreude auf ein paar ruhige Tage ein. Doch bevor ich mich in den Weihnachtsurlaub verabschiede, will ich das Orga-Team fragen, wie ihre Zeitplanung aussieht. Der

exPuls muss ja irgendwann fertig werden, weil darin die PfingstAkademie 2001 angekündigt werden soll.

In dem anfangs harmlosen Gespräch stellt sich bald heraus, dass der exPuls noch *vor* den Feiertagen in der Druckerei sein muss! Moment, dass sind ja nur noch vier Tage! Das wird knapp und außer den Kursankündigungen gibt es auch noch keine Artikel ...

Die nächsten Stunden und Tage lief das Telefon heiß. Tatsächlich haben wir noch sehr kooperative "Partner" gefunden. Es fanden sich einige fleißige Helfer aus unseren Reihen, die ganz schnell ein paar Seiten tippten und mir Fotos zuschickten. An dieser Stelle meinen herzlichen Dank für eure Unterstützung.

Dienstag, 19.12.2000, gegen Mittag. Glücklicherweise klappt alles wie am Schnürchen und ich bekam die Zusage der Druckerei, dass der exPuls rechtzeitig produziert sein wird. Auch für den Versand ist gesorgt.

Wenige Tage später, Freitag, 22.12.2000, 22.00 Uhr, die Arbeit ist in den letzten Zügen. Wie ihr seht, wir haben es geschafft und das mitten im Vorweihnachtsstress.

Ich wünsche euch ein ganz schönes und erfolgreiches neues Jahr(tausend) und viel Vergnügen bei der Lektüre!

Wolfram Krause

CdE Ski & Board 2001

Auch 2001 wird es wieder unsere beliebte Wintersportfreizeit geben, und zwar vom 17. bis zum 24. März. Es sind noch einige Plätze frei und ihr seid herzlich eingeladen.

Wir fahren diesmal ins sonnenverwöhnte Crans-Montana (1500 m) im französischsprachigen Teil der Schweiz. Das Skigebiet liegt am und unterhalb des Gletschers Plaine Morte (3000 m) und ist damit absolut schneesicher. Fast alle der 160 km präparierter Pisten liegen auf Südhängen; mit etwas Wetterglück wird es also fantastisch werden.

Unsere Hütte liegt ruhig (lies: außerhalb; 3,5 km nach Crans Ortsmitte, 3,2 km zur Gondel), ist aber per Skibus (200 m) prima angebunden. Die Schlafeinheiten sind nicht zu groß, viele Zwei- und Vierbettzimmer. Auch sonst ist alles da: genug Bäder, zwei Tagesräume, Partyraum, Gruppenküche usw.

Da es sich um eine Selbstversorgerhütte handelt, wird jeder ein paar kleinere Arbeiten übernehmen müssen: Kochen, Einkaufen usw. Und dann gibt es da natürlich noch die Endreinigung.

Kosten wird das Ganze knapp 500,00 DM pro Kopf, darin ist alles (Liftpass, Verpflegung, Kurtaxe, ...) enthalten bis auf die An- und Abreise, für die wir Fahrgemeinschaften organisieren wollen.

Anfänger (Ski und Board) sind willkommen! Erfahrungsgemäß finden sich genug nette Fortgeschrittene, die euch unterstützen.

Einige haben gefragt, ob sie ihren Freund oder ihre Freundin oder einen Spezl mitbringen dürfen, obwohl der oder die "nicht im CdE ist". Natürlich dürft ihr das.

Wer sich verbindlich anmelden möchte, schickt mir eine (gerne leere) E-Mail mit Betreff "Ich will". Wenn ihr keine E-Mail-Adresse habt, könnt ihr mir stattdessen auch das Formular (siehe Seite 17/18) zuschicken. Das Geld (500,00 DM) überweisen alle Nicht-Schweizer bitte bis zum 04. Februar (Bankverbindung: auf Anfrage bei Martin und in der gedruckten Version). Schweizer bringen stattdessen den Gegenwert in SFr direkt mit nach Crans.

Also, entschließt euch!

Gruß, Martin.

Martin Wiechert, snowmaster@gmx.de

Martin Wiechert

Turmball auf Schloss Lichtenberg

"Ich weiß nicht, ob ihr's schon wusstet, aber auf Schloss Lichtenberg spukt es. Ja, ganz richtig gehört, ich wollte es zuerst auch nicht glauben, aber ich habe mich mit eigenen Ohren davon überzeugt und einige andere CdEler werden es euch ebenfalls bestätigen können!

Wir, das heißt mehrere mutige Heidelberger und Darmstädter CdEler (und Sympathisanten) sowie eine Abordnung aus Annweiler '97 haben uns extra aus diesem Grund am 11.11.2000 an jenem sagenumwobenen Ort unweit von Darmstadt eingefunden.

Erst wirkte alles ganz harmlos: Ein freundlicher junger Mann begrüßt uns in seinen Gemächern, nachdem große Schilder mit der Aufschrift ‚CdE‘ uns den Weg unter die Spitze des Turms geführt haben.

Doch schon nachdem wir uns kurz an den reichlich vorhandenen Speisen gelabt haben, drängt er zum Aufbruch, um das Schloss zu erkunden. Nachdem wir uns bei einem Rundgang im Kerzenschein um das Gebäude herum erst einmal mit dem Singen

von Martinsliedern gegenseitig Mut gemacht haben, finden wir uns plötzlich in einem Kellergewölbe wieder, in dem finsterste Dunkelheit herrscht. Verdammt, warum raucht im CdE bloß niemand, jetzt hätten wir Feuer gebraucht! Da gehen sie auch schon los: Unheimliche Geräusche, ein Wispern und Heulen, und der Gastgeber ist wie vom Erdboden verschwunden. Es heißt, es wäre die ‚weiße Frau‘ gewesen, aber gesehen hat sie niemand.

Kurz und gut: Wir wurden aus dieser ausweglosen Lage wie durch ein Wunder gnädig erlöst. Um den Schrecken zu überwinden, unsere Rettung zu feiern und sämtliche Geister zu vertreiben, feierten wir auf der Stelle einen rauschenden Ball, von dem noch lange die Rede sein wird ..." (Andrea Roland, Heidelberg, St. Peter-Ording 1994)

[\[Image expuls16-4_1.jpg, 510x378, 72081byte\]](#)

"Nach der abendlichen Schlossführung - inklusive Besuch in den dunklen Kellergewölben *huhuhuhu* ... - war es endlich soweit: Stühle und Tische, an denen zuvor noch wahrhaft gräflich (eben in der Wohnung des Schlossgrafen) gespeist worden war, waren schnell beiseite geschafft und der heiß ersehnte Ball eröffnet. Feierlich mit einem Walzer versteht sich!

Nach sämtlichen Tänzen jeglicher Art musste ich feststellen, dass die CdEler wahre Tanzhelden sind, die selbst vor waghalsigen Tanzeinlagen wie Frau-um-sich-in-der-Luft-kreisen-lassen nicht zurückschrecken. So vertanzten wir Stunde um Stunde und die Tanzfläche wollte sich bis tief in die Nacht nicht leeren. Es war aber auch einfach so richtig schön! Zum einen natürlich die Freude am Tanzen (in solch romantischer Umgebung!), zum anderen die Freude neue und altbekannte CdEler wiederzutreffen und sich miteinander in interessante Gespräche zu vertiefen! Ich denke es ist bestimmt nicht übertrieben, wenn ich sage, dass es einer der schönsten und mit Sicherheit der außergewöhnlichste Ball war, den wir bisher erlebt haben. In der Hoffnung auf baldige Wiederholung ... und mit einem ganz großen Dankeschön an die Organisatoren Peter und Ha-Jü." (Kristina Lonitz, Annweiler 97)

[\[Image expuls16-4_2.jpg, 387x354, 31891byte\]](#)

Und wie es dazu kam ...

Kaum war ich im Sommer in eine Turmwohnung im Schloss Lichtenberg eingezogen, half mir Alex, CdEler aus Darmstadt, die Spanplatten, die der Vormieter frevelhafterweise auf den schönen Bohlenfußboden geschraubt hatte, zu entfernen. Obwohl es noch nicht danach aussah, haben wir gleich mal beschlossen eines der nächsten CdE-Darmstadt-Treffen hier zu veranstalten.

Nach einem Monat Renovierung lud bei besagtem Treffen der

frisch geschliffene Bohlenboden einfach zum Tanzen ein. Obwohl wir an dem Tag schon gewandert waren und unsere stimmkräftigen Sänger sich in einer alten Ruine schon verausgabt hatten, wurde am Abend noch lustig das Tanzbein geschwungen. Das wollten wir unbedingt mit ein paar mehr Leuten wiederholen!

Ha-Jü aus Darmstadt, der vorhatte, das nächste Annweiler-97-Treffen zu organisieren, drängte bald immer mehr, einen konkreten Termin zu finden. Wir haben dann zudem die Nachbar-CdElokals eingeladen und ungeplant ging die Einladung sogar über die CdE-Mailingliste. Ha-Jü und ich haben uns noch ein paarmal getroffen, um einen technisch perfekten Geister-Stimmen-Verstärker für den Schlosskeller zu bauen, der dann im akuten Einsatz den Geist aufgab und nur flüsterte.

Die ganze Organisation lief CdE-mäßig unkompliziert. Fast alle haben dazu beigetragen, dass wir ein riesiges Büfett hatten. Die Heidelberger kamen allesamt in angemessener Abendgarderobe. Einige Gäste waren sogar als Geister verkleidet.

Nach Schlossführung und historischer Ein-Nordung wurde das Wohnzimmer leerräumt und in den Turmballsaal umfunktioniert. Zum Glück kann man bei 85 cm dicken Mauern beliebig Krach machen ... Diesmal kamen auch keine Fledermäuse.

Wiener Walzer, Foxtrott, Tango, Improvisationstheater mit entführter Herzogin (zum Glück haben wir unseren Minnesänger Jan) folgten bis tief in die Nacht. Die Leute vom Annweiler-Nachtreffen haben auch gleich alle hier übernachtet und netterweise nach dem üppigen Brunch der Reste beim Aufräumen geholfen. Bereits nach einer Stunde war alles klar Schiff ... bis zum nächsten Mal! (Peter Harland, Darmstadt)

[\[Image expuls16-5.jpg, 812x519, 73768byte\]](#)

Nähere Infos zum Schloss gibt es im Internet unter <http://www.schloss-lichtenberg.de>

Von den Nöten und Freuden eines DSA-Teilnehmers

Da fährt man im Sommer gute zwei Wochen in die abgelegensten Regionen Deutschlands, opfert Zeit, Ferien und Schule, stellt fest, dass alles recht interessant ist und die Leute noch mehr, ja sogar sehr, es bilden sich Freundschaften, Mailinglisten, Fotonachbestellwünsche und irgendwann stellt man fest, dass dies alles nicht reicht, dass man die netten Menschen aus dem Sommer doch einmal wiedersehen möchte - jetzt weiß man, dass ein Nachtreffen her muss und zwar bald. Doch reicht der Wunsch

nicht, es muss schon einen geben, der dieses organisiert.

Weniger als zwei Monate nach meiner Akademie fand unser erstes Treffen statt. Ich habe mir als Treffpunkt für diesen einen verregneten Herbstnachmittag ein großes, modernes Café in Düsseldorf ausgesucht, wo man ungestört reden, Bilder austauschen, Leute wiedersehen konnte. Ursprünglich war diese Zusammenkunft als Wiedersehen im kleine Kreis gedacht, doch kamen letztlich 49 von 91 Teilnehmern. Schnell stellten wir fest, dass uns die Zeit zu knapp wurde, doch wichtiger war das tolle Gefühl, das wohl bei jedem aufkam: DSA-Atmosphäre, lange Gespräche über Gott und die völlige Unkompliziertheit untereinander. Organisatorisch wurde dieses Treffen rein über E-Mails abgewickelt und dennoch war er ein voller Erfolg - obwohl so kurz.

Da keiner das DSA-Feeling länger missen wollte, kam es noch in Düsseldorf zum Entschluss, dieses Nachtreffen genannte Etwas regelmäßig statt finden zu lassen - und da ich ja die Leute so gut zusammen getrommelt hätte, müsste ich auch das nächste Treffen machen. Dieses sollte auch über ein ganzes Wochenende gehen, ein nettes Rahmenprogramm haben und so richtig gut werden. Im Frühjahr ging's los. Erst einmal tausend Jugendherbergen anschreiben, auf zentrale Lage sowohl in der Stadt, als auch in Deutschland achten, Optionen raushandeln, Plätze buchen, Einladungen schreiben, Antworten abwarten, Jugendherberge klären, Programm organisieren ... Doch alles hat sich gelohnt. Wir haben uns in Würzburg getroffen, allerdings nur noch mit 34 Leuten. Es war Ende Juni, das Wetter war super, die Stadt wunderbar, die DSAler wie immer fantastisch. Wir hatten noch einen klasse Tanzsaal im obersten Stockwerk bekommen, mit einer riesigen Terrasse. Von dort hatte man einen herrlichen Blick über die vom Sonnenschein lichtdurchflutete Altstadt. Es war einfach wunderbar. Eine Reise, die eine optimale Mischung aus persönlichen Begegnungen und dem Kennenlernen einer Stadt bot.

Fest stand allmählich, dass wir uns in Zukunft entweder in NRW (40% der Akademieteilnehmer kamen aus dem bevölkerungsreichsten Bundesland) oder aber entlang der großen ICE-Trassen treffen sollten. So fiel die Wahl unschwer auf Hannover. Schnittpunkt zweier ICE-Trassen, Expo-Stadt, Heimat unseres Bundeskanzlers, Nabel der Welt - was sollte es bloß Besseres geben? Wir versammelten uns mit (immerhin!) 22 Mann in der kalten und nassen Kapitale. Unsere Unterkunft war zwar nicht die beste, doch kompensierte das prima Klima unter uns all dies. Obwohl ich selber nicht zugegen sein konnte, habe ich mir fest geschworen, dass dies nicht das letzte Treffen sein sollte. Es war zwar immer sehr viel Arbeit, manchmal auch ein bisschen undankbar, allerdings lohnt sie sich. Schon wenn einige sich

richtig gut fühlen, ist es die ganze Sache wert. Es wäre echt schade, wenn so viele nette Leute sich mangels Gelegenheit nicht mehr sehen würden und sich aus den Augen verlieren sollten.

[\[Image expuls16-6.jpg, 387x259, 17912byte\]](#)

Ich hoffe, dass ich mit meinem kleinen Beitrag jeden unter Euch angestiftet habe, in Zukunft eventuell selber Nachtreffen zu organisieren oder den Leuten, die dies tun, vielleicht ein wenig unter die Arme zu greifen. Wer einige nützliche Tipps haben möchte, kann sich gerne an mich wenden. Ich hoffe, jeden für die "DSA-Sache" zu ermuntern und bin immer noch begeisterter DSAler.

Bence Bauer

PfingstAkademie 2001 - Einladung nach Kirchheim

Einmal im Jahr pilgern an Pfingsten sämtliche CdEler zu einem eher unscheinbaren Ort: Kirchheim. Mitten im Wald, abgeschnitten von jeglicher Zivilisation liegt dieses Feriendorf irgendwo in Hessen.

Und diejenigen, die noch nicht dort waren, werden sich fragen, was es mit dieser Pilgerfahrt auf sich hat. Jedoch alle, die schon einmal das Glück hatten, dabei gewesen zu sein, werden auf diese Frage hin aus dem Erzählen kaum noch herauskommen.

Das Dorf ist ideal geeignet für alles, was das Herz begehrt: Gemütliche Abende am Lagerfeuer mit Stockbrot und Liederbüchern, nervenaufreibende Mafianächte bis in die frühen Morgenstunden, schöne Spaziergänge in den bewaldeten Hügeln, interessante Gespräche mit Leuten, die man schon lang nicht mehr gesehen oder anderen, die man gerade erst kennen gelernt hat, aber auch jede Menge Möglichkeiten Volleyball, Fußball, Streetball oder Tischtennis zu spielen.

An diesen legendären Ort möchten wir euch auch zu Pfingsten 2001 einladen.

Natürlich dürfen bei einem CdE-Gesamttreffen die Kurse nicht fehlen! An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle zukünftigen Kursleiter! Wir hoffen, dass für jeden von euch der richtige Kurs dabei ist.

Außerdem wäre es schön, wenn sich einige Teilnehmer bereit erklärten, in Kirchheim einen kurzen Vortrag zu halten. Das Thema bleibt wie immer ganz euch überlassen!

Das Gesamttreffen findet von Freitag, dem 01.06.2001 abends bis

Montag, dem 04.06.2001 mittags statt. Genaue Wegbeschreibungen erhaltet Ihr mit der Teilnehmerliste. An Kosten werden auf euch 120 DM zukommen. Verpflegung, Unterkunft und Bettwäsche sind darin schon mit eingerechnet.

Schickt eure Anmeldung bitte bis zum 05.02.2001 an:

Julia Rohlfs

Sie ist allerdings erst dann gültig, wenn ihr die 120 DM auf das Konto von Johannes Klauser überwiesen habt. Die Bankverbindung steht in der gedruckten Ausgabe. Bitte als Verwendungszweck "Stichwort: CdE-Treffen, Name" nicht vergessen!

Alles klar?

Wenn noch Fragen offen geblieben sind, wendet euch an:

Julia Beyerle
julia.Beyerle@gmx.de

Felix Creutzig

Johannes Klauser

Julia Rohlfs
jrohlf@ix.urz.uni-heidelberg.de

Amelie Stein

PfingstAkademie 2001 - Kursangebote

■ Kurs 1: Erstellung einer Website - Der Workshop!

Jeden Tag werden viele Tausende von neuen Websites ins Internet geladen. Fast jeder hat schon eine! Wir möchten interessierten Nutzern dieses Wissen nahe bringen und auch für erfahrene Benutzer in tiefere Themen wie dynamische Seitenerstellung oder Sicherheitsaspekte einsteigen.

Da wir in unserem Kurs natürlich Computer benötigen, möchten wir Laptopbesitzer bitten, diesen mitzubringen. Ein Laptop ist jedoch keine Teilnahmevoraussetzung und Hinderungsgrund. Wir beiden besitzen nämlich auch keinen.

Folgenden Themen wollen wir uns zuwenden: Die grundlegende Funktionsweise des Internets, nicht nur für den puren Surfer, HTML, die Grundsprache einer jeden Website; JavaScript, Grafik für Websites, Webdesign, dynamische Seiten, Datenbankbindung, Sicherheitsaspekte und neuen Features

(XML, WML, ...).

Jeder, der sich jetzt angesprochen fühlt, ist eingeladen, mitzumachen.

(Stefan Röhrich, Sebastian Winter)

■ **Kurs 2: Träume sind Schäume ...**

... sagt der Volksmund, diagnostisch wichtige Hinweise meint die Tiefenpsychologie. Was ist dran? Was sind Träume? Kino im Kopf, Verarbeitung der Wirklichkeit, Orakel?

Wie wir träumen, was wir träumen und warum; mit den neuronalen Grundlagen und Notwendigkeiten für Träume wollen wir uns auseinandersetzen, genauso wie mit immer wiederkehrenden Symbolen. Was können Szenen bedeuten, die man immer wieder träumt, wie kann man "gewinnbringend" mit Alpträumen umgehen?

Wir werden Strategien beleuchten, mit denen unser Hirn die Realität verarbeitet und im Unterbewusstsein Ordnung schafft. Falls noch Zeit bleibt, können wir auch einen Abstecher in die Welt der Märchen machen und uns anschauen, wie dort Lebenswirklichkeit transferiert wird.

(Maria Möllemann)

■ **Kurs 3: Othello - A Minute to Learn, A Lifetime to Master**

Othello ist ein Brettspiel, das vielen vielleicht unter dem Namen Reversi bekannt ist. Es ist sehr leicht zu erlernen, beinhaltet aber viel mehr Strategie, als die meisten Menschen denken. Bei der PfingstAkademie werden wir die Regeln erklären (wird wirklich nur 10 Minuten dauern), grobe Strategien erläutern und vielleicht auch ein paar Spiele zwischen Weltmeistern anschauen und versuchen zu analysieren. Dabei soll der Spielspaß natürlich auch im Vordergrund stehen.

Für wen ist der Kurs? Für jeden, der Spaß am Spielen hat, sowohl für Anfänger, die gern ein neues interessantes Spiel kennen lernen möchten, als auch für Profis, die schon lange der Sucht verfallen sind. Hier ein paar Presse-Zitate, die zur WM in Kopenhagen vom 01.-04. November 2000 geschrieben wurden:

"Othello is not like a dice game, where the outcome is random. Othello is a stylised war game, where you constantly develop your ability to think strategically and consequently have an influence on the result of the game."

"Othello is also the biggest selling licensed strategy game in the

world with more than 30 million games being sold."

(Matthias Berg)

■ **Kurs 4: Statistisch Testen**

Dieser Kurs ist für alle, die das Prinzip statistischer Tests interessiert. Wir werden überlegen, wie man ein Experiment aufbauen muss, um daran eine bestimmte Theorie über die Realität nachweisen oder widerlegen zu können. Anschließend beschäftigen wir uns mit der Auswertung. Das Gelernte wollen wir dann auch gleich mit einem eigenen Versuch (an anderen Kursteilnehmern) anwenden. Je nach Euren Wünschen kann es sich dabei um ein (para)psychologisches Experiment, einen Geschmackstest (Nutella!) oder etwas anderes handeln. Wegen des engen zeitlichen Rahmens wird der Kurs sehr allgemein bleiben und ist deswegen umso mehr an interessierte Laien adressiert.

(Christoph Schürmann)

■ **Kurs 5: Gen-Food**

Im beginnenden 21. Jahrhundert häufen sich in Zeitung und Fernsehen Meldungen über Gentechnik im Supermarkt. Umweltschutzgruppen wie Greenpeace warnen vor einem Anstieg der Allergien und unabschätzbaren Risiken für Mensch und Natur. Was aber steckt wirklich dahinter? Wird die Gentechnik unser Ernährungsproblem bei einer rapide wachsenden Weltbevölkerung lösen, wie es manche ihrer Befürworter versprechen? Stimmt es, dass Gen-Food Antibiotika unwirksam macht? In diesem Kurs sollen zunächst die wissenschaftlichen Hintergründe der gentechnischen "Manipulation" von Lebensmitteln beleuchtet und mögliche Risiken sowie Chancen besprochen werden. Anschließend wollen wir die Pro- und Contra-Argumente zu diesem heiklen Thema auf ihre Stichhaltigkeit prüfen und über Ethik, Sinn oder Unsinn der "grünen Gentechnik" diskutieren. Ziel dieses Kurses ist die Vermittlung eines grundlegenden Wissens über die gentechnischen Methoden bei der Veränderung von Nahrungsmitteln, so dass die Teilnehmer bei Diskussionen mitreden und ihre Meinung argumentativ untermauern können. Er richtet sich also vor allem an Leute, die noch nicht allzu viel von diesem Thema verstehen und gerne mehr wissen möchten.

(Oswin Ridderbusch)

■ **Kurs 6: Strategien für mathematische Spiele**

Mathematische Spiele sind solche, bei denen weder gewürfelt noch mit verdeckten Karten gespielt wird. Dafür wollen wir in

unserem Kurs Strategien entwickeln. Zunächst werden wir eine Vielzahl unterhaltsamer und interessanter Spiele dieser Art kennen lernen. Dann sammeln wir das nötige mathematische Werkzeug, um verschiedene Spielsituationen zu bewerten und damit Gewinnstrategien zu entwerfen. Dabei wird uns eine ganz neue Art von Zahlen begegnen, die es wert ist, genauer unter die Lupe genommen zu werden. Insgesamt soll dabei eine gesunde Mischung aus unterhaltsamer Spielerei und handfester Mathematik herauskommen. In diesem Kurs sind alle bestens aufgehoben, für die Mathematik nicht gerade ein Buch mit sieben Siegeln ist und denen Mathe Spaß macht. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Schüler sind willkommen, aber auch Mathematikstudenten werden sich bestimmt nicht langweilen.

(Ben Liese)

■ **Kurs 7: Buddhismus - Erleuchtung für jedermann?!?**

Der Dalai-Lama plaudert bei Biolek, Richard Gere meditiert in indischen Klöstern und die "Fünf Tibeter" versprechen ewiges Leben. Was ist dran an der Religion, die im Westen immer mehr Anhänger findet, während den Kirchen die Gläubigen davonlaufen? Wir wollen uns in diesem Kurs mit dem Mythos "Buddhismus" beschäftigen, die philosophischen Grundlagen und die verschiedenen Schulen kennen lernen, Begriffe wie "Nirvana" und "Reinkarnation" klären und uns fragen, was den Buddhismus für viele Westler so attraktiv macht.

(Björn Hartig)

■ **Kurs 8: Sprache produzieren**

Nein - dies wird kein Rhetorikkurs! Sprachproduktionsforschung versucht, mit experimentellen Methoden Modelle davon aufzustellen, was in unserem Kopf geschieht, wenn wir eine Äußerung vorbereiten. Fachchinesisch ausgedrückt, heißt das: Sie beschäftigt sich mit der Abbildung eines Gedankens auf eine sprachliche Struktur.

Der Kurs gliedert sich in drei Teile: Erstens werden wir über Versprecher und Äußerungen von Patienten mit Sprachstörungen grübeln und herausfinden: Was geht da eigentlich schief? Geht es systematisch schief? Kann man daraus schließen, wie der fehlerfreie Prozess funktioniert? Zweitens werden wir ein oder zwei klassische Experimente selbst (nach-)planen und damit die Teilnehmer anderer Kurse quälen. Abschließend werde ich noch über einige experimentelle Highlights und die theoretischen Schlussfolgerungen daraus berichten. Wer jetzt Lust bekommen hat, Sprache auch einmal außerhalb von Literatur zu interpretieren, ist hier richtig.

(Katharina Spalek)

■ **Kurs 9: Strafrecht zwischen Dogmatik und Empfindung**

Der Kurs bietet juristischen Laien die Möglichkeit, ihr Gerechtigkeitsgefühl am Maßstab der herrschenden strafrechtlichen Dogmatik zu messen. Das erste Drittel der Kurszeit dient der Diskussion von Strafrechtstheorie, namentlich des Zwecks und der Rechtfertigung von Strafe, des Gesetzlichkeitsprinzips sowie des Zusammenspiels von Unrecht und Schuld. Im zweiten und dritten Teil ist es dann an Euch, viele kleine Fälle aus den Bereichen von Mord und Totschlag sowie Diebstahl strafrechtlich zu würdigen und gerecht über Delinquenten zu richten. Dies wird gelingen, ohne dass Vorkenntnisse erforderlich sind.

(Thomas Diehn)

■ **Kurs 10: Literatur-Workshop**

Diese Veranstaltung richtet sich an Leute, die belletristische Texte schreiben - also Gedichte, Bühnen- oder erzählende Texte - und Interesse an einem Erfahrungs- und Gedankenaustausch haben. "Fertige" Werke sind natürlich keine Vorraussetzung, aber wer teilnehmen will, sollte schon Erfahrung mit dem Schreiben gemacht haben.

(Jan Thienken)

■ **Kurs 11: Europarecht für Nicht-Juristen**

Ziel des Kurses ist es, einen Überblick über die vertraglichen Grundlagen der Europäischen Union bzw. der Europäischen Gemeinschaften zu geben. Langweilige juristische Vorträge braucht aber niemand zu befürchten. Im Gegenteil! Die Teilnehmer werden zu Akteuren - einer steckt als Kommissar in Erklärungsnöten, während ein anderer versucht, die Rechte seines Unternehmens durchzusetzen. Und die Grundrechtsdebatte steht auch noch an ... Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wissen und Spaß werden sich hoffentlich bald einstellen!

(Julia Ettl)

■ **Kurs 12: Elektrische Energieversorgung**

Welche Farbe hat Strom? Welche Energiequellen können wir in Zukunft nutzen? Wie funktioniert ein liberalisierter Energiemarkt? Allen, die immer schon mal wissen wollten, wie der Saft in die Steckdose kommt, bietet dieser Kurs eine Einführung in die Elektrizitätsversorgung. Neben dem Aufbau

und der Funktion der wichtigsten Anlagen sollen auch Umweltfragen und wirtschaftliche Aspekte im Zusammenhang mit Energie in allgemeinverständlicher Art diskutiert werden. Vorkenntnisse sind natürlich kein Nachteil, werden aber nicht vorausgesetzt.

(Ulrich Sturmkat)

■ **Kurs 13: Judo**

Judo ("der sanfte Weg") ist olympischer Wettkampfsport, Freizeitsport, aber keine Form der Selbstverteidigung. Die Kursteilnehmer sollen Judo durch Anwendung kennen lernen. Es werden technische und taktische Grundlagen dargestellt. Ziel ist es, mit diesen Grundkenntnissen Lösungen für bestimmte Situationen zu erarbeiten. Wie nutze ich geschickt die Schwächen des Partners und vor allem die eigenen Stärken möglichst effektiv aus? Daneben werden die Geschichte des Sports, das Reglement (und dessen Sinn und Zweck) und die technische Entwicklung besprochen werden.

Voraussetzungen: Es werden weder Vorkenntnisse noch sportliche Hochleistungsfähigkeit verlangt. Wirklich sinnvoll ist es, sich im Vorfeld - möglicherweise leihweise - einen Judo-Anzug inkl. Gürtel zu besorgen.

(Markus Sturm)

■ **Kurs 14: "Der Untergang des Abendlandes"?**

Hinter diesem Titel verbirgt sich ein mittlerweile 83 Jahre alter Schinken, in dem der Autor, Oswald Spengler, die Geschichte strukturiert und verschiedene Kulturen in ihren jeweiligen Phasen vergleicht. Gähnen? Vorsicht: Vorurteil! Denn das Buch ist Beispiel einer mutigen Geschichtsinterpretation, die leider heute von vielen seriösen Historikern verachtet wird. Ich möchte Euch einiges aus dem "Spengler" zur Diskussion vorwerfen, aber es interessieren uns auch mögliche Argumente für oder gegen solche Geschichtsschreibung, die nicht nur archiviert, sondern auch intellektuell herausfordert. Was ihr braucht? Die Bereitschaft, euch auf ungewisses Terrain zu begeben 7- abseits von absichernden Urkunden und Halt bietenden Zahlenkolonnen.

(Philip Hahn)

■ **Kurs 15: Russisch für blutige Anfänger**

Dieser Kurs richtet sich an alle diejenigen, die sich schon immer gewundert haben, was die interessantesten kyrillischen Buchstaben bedeuten, aber bisher noch keine Gelegenheit hatten, sich damit auch auseinander zu setzen. Ein Großteil des Kurses wird aus

dem Erlernen des kyrillischen Alphabets bestehen, dazu kommen noch ein paar ganz nützliche Floskeln. Wer schon ein wenig Russisch kann wird vermutlich nicht allzu viel dazulernen und ist wahrscheinlich in anderen Kursen besser aufgehoben. Wer ein wenig in eine fremde, recht elegante Sprache hineinschnuppern will, ist hiermit eingeladen.

(Tilman Schneider-Poetsch)

■ **Kurs 16: Das Korsett**

Über Jahrhunderte hat es die Damenmode bestimmt, war eindruckliches Symbol für die Unterdrückung der Frau, veränderte seine Silhouette mit jeder Mode, stand und fiel wie Millionen von Frauenzimmern, die seinetwegen in Ohnmacht fielen - und war doch immer präsent. Seit Jahrzehnten ist nun das Korsett passé, und doch fesselt es uns mehr denn je: Auf keinem Laufsteg der Haute Couture darf es fehlen, es presst und formt heute ganz ungeniert, sichtbar getragen - und hat doch den Hauch des Verbotenen, des Fetisch. Die Idee, den Körper nach unseren Vorstellungen zu formen, fasziniert und verführt uns heute wie damals; die Wespentaille ist noch immer der Inbegriff weiblicher Erotik und Zerbrechlichkeit, unerreichtes Ziel vieler "moderner" Frauen. In diesem Kurs geht es uns um eine kurze Betrachtung der Geschichte des Korsetts, aber vor allem wollen wir seine Bedeutung und seine Wirkung untersuchen - zwischen Mode und Fetisch, Panzer und Zwangsjacke, Schmerz und Verführung. Nur Mut, Frauen und Männer! Dieser Kurs ist offen für alle, die sich trauen - und am Ende vielleicht erkennen: Das Korsett fesselt uns noch immer.

(Karen Heinrich)

[\[Image expuls16-11.jpg, 812x438, 96327byte\]](#)

■ **Kurs 17: "Was ist das Klatschen einer Hand?" Theorie und Praxis des Zen**

Vielen mag diese Frage unsinnig erscheinen - sofern sie mit dem Zen-Buddhismus nicht vertraut sind. Wer davon schon gehört hat, weiß, dass ein solches kurzes Paradoxon "Koan" genannt wird. Zen-Meister geben ihren Schülern ein Koan, um bloß konzeptuelles Denken überwinden zu können. Ho-shang Pa-chiao sprach zu den versammelten Mönchen: "Wenn ihr einen Krückstock habt, gebe ich euch einen; wenn ihr keinen habt, nehme ich ihn euch weg."

In unserem Kurs möchten wir einen Ausflug in Theorie und Praxis von Buddhismus und Zen unternehmen. Der praktische Teil besteht in einer Einführung in Meditation und in Erfahrungsberichten aus einem Zen-Kloster, in dem einer der

Kursleiter einige Monate verbrachte. Im theoretischen Teil möchten wir in die Grundlagen der buddhistischen Lehre einführen. Fragen, mit denen wir uns weiterhin beschäftigen werden, sind: Darf man etwas besitzen? Sind Begehren natürlich? Gibt es Glück ohne Leiden?

(Patrick Neubauer, Iana Kouris)

■ **Kurs 18: Die Kunst des Spekulierens**

Gemäß der Kostolany'schen Weisheit "Spekulieren ist eine Kunst" wollen wir uns in diesem Kurs dem farbenprächtig schillernden Geschehen auf den "Brettern, die die Welt bedeuten", sprich dem Börsenparkett, widmen. Auch wenn man es in einigen Stunden wohl kaum zum Picasso des Investments bringen kann, soll es unser Ziel sein, am Ende des Kurses den individuellen Stil, sprich das persönliche Anlegerprofil, erkennen und dementsprechend ein eigenes Wertpapierdepot komponieren zu können.

Die Akzentuierung erfolgt dabei nach Kenntnisstand und Interesse der TeilnehmerInnen, das Setzen eigener Farbtupfer ist ausdrücklich erwünscht. Jeder mit Interesse am Börsengeschehen ist herzlichst eingeladen, sich unserem Künstlerzirkel anzuschließen, egal ob naiver Maler ohne Vorkenntnisse oder virtuoser Finanzjongleur mit Bühnenerfahrung.

(Jan Makowski, Fabian Thehos)

■ **Kurs 19: "Der sprachliche Aufbau der Welt"**

Für jeden von uns ist Sprache so eng in unser tägliches Leben verwoben, dass wir uns die Welt kaum ohne sie vorstellen können. Martin Heidegger ging sogar soweit zu sagen: "Die Sprache ist das Haus des Seins", als gäbe es keine Wirklichkeit außerhalb der Sprache. In diesem Kurs wollen wir uns also auch mit den außerlinguistischen Aspekten von Sprache beschäftigen. Zum einen mit der Sprache als einer Unterform der Kommunikation, zum anderen damit, ob die Sprache tatsächlich unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit strukturiert, bewertet und beeinflusst. Dazu werden wir uns einige Fragen stellen: Wie sieht es mit der Beziehung zwischen Sprache und Macht bzw. Sprache und Medien aus, inwiefern ist die Sprache ein soziologisches Konstrukt (Sprache als Identifikationsmerkmal) ...? Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, Vorkenntnisse sind dabei nicht notwendig. Zur Vorbereitung werde ich einige kürzere Texte bereitstellen.

(Tatjana Scheffler)

■ **Kurs 20: Wissen und das Internet - Goldschürfen auf der Müllhalde?**

"We are drowning in information, but starving for knowledge" -
John Naisbett

Der Begriff Wissen in allen möglichen Varianten ist überall anzutreffen und in aller Munde. Und für viele Leute ist er mittlerweile fast untrennbar mit dem Internet bzw. der Informationstechnik verbunden. Doch was weiß das Internet wirklich? Wer sich dort schon mal auf die Suche nach der Nadel im Heuhaufen begeben hat, sieht die Sache häufig etwas kritischer und kann John Naisbetts Aussage nur bestätigen.

Der Kurs soll primär einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der computergestützten Wissens- bzw. Informationsverarbeitung bieten; am Rande sollen aber auch gesellschaftliche Aspekte, wie z.B. der vielgenannte Übergang von der Industrie- zur Wissens-/Informationsgesellschaft kritisch betrachtet werden. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, etwas Interesse für die formalen Hintergründe sollte jedoch jeder mitbringen.

(Kolja Heeß, Ulf Knoblich)

■ **Kurs 21: Roboter**

Autonome, das sind unverbesserliche Achtundsechziger, und Agenten, das sind solche Leute wie James Bond, die in rasanten Jagden zu Wasser zu Lande und in der Luft Verbrechern auf der Spur sind. Was aber ist ein autonomer Agent, oder gar ein mobiler, autonomer Agent? Um solche soll es in dem Kurs gehen, nämlich um Roboter, die nicht wie ihre Kollegen am Fließband stumpfsinnig Tag für Tag die gleichen Bewegungen ausführen, sondern die sich in einem komplexen Umfeld zurechtfinden, kognitive Aufgaben bewältigen und dem Menschen durch intelligentes Verhalten behilflich sind. Oder besser: sollten. Denn der Bau von solchen Robotern ist alles andere als trivial, und bis heute ein nur in Teilen gelöstes Problem. Einige typische Ansätze wollen wir in diesem Kurs näher kennen lernen und vielleicht auch ein wenig selbst experimentieren.

(Thomas Bliem, Kord Eickmeier)

■ **Kurs 22: Der *lambda*-Kalkül**

Es gibt verschiedene Arten über Funktionen zu reden. Eine der einfachsten ist sicher, sie explizit zu definieren, also etwa $f(x)=x^2+1$. Hat man eine Funktion explizit definiert, so kann man Funktionsanwendungen vereinfachen: $f(42)=42^2+1$. Weiter überlegt man sich, dass für solche Rechnungen weniger der Name f der Funktion eine Rolle spielt, als vielmehr ihre Definition. Dies legt es nahe, Funktionen "anonym" durch ihre

Definition mitzuteilen: $x \mapsto x^2+1$, was auch $\lambda x. x^2+1$ geschrieben wird.

Es ist bemerkenswert, dass dieses einfache Prinzip von "Berechnung durch Einsetzen in explizite Definitionen" ausreicht um alle überhaupt möglichen Berechnungen zu formalisieren. Ein besonders einfacher Kalkül, der dies leistet ist der λ -Kalkül: Funktionen sind durch explizite Definitionen $\lambda x.t$ gegeben, können beliebig aufeinander angewandt werden. Ferner können Argumente in die Definition eingesetzt werden, d.h. $(\lambda x.t)s$ kann zu $t[x:=s]$ vereinfacht werden. Aus. Mehr gibt's in diesem Kalkül nicht. Insbesondere sind Funktionen die einzigen Daten die der Kalkül zur Verfügung stellt. Und doch verbirgt sich dahinter eine faszinierende Welt, in der sich Zahlen, Paare, Listen boolesche Werte und ähnliches nicht nur (als Funktionen) wiederfinden, sondern diese auch agieren ...

Dieser Kurs soll zum einen einen intuitiven Zugang zu den wesentlichen mathematischen Ideen vermitteln und zum anderen ganz konkret vorführen, wo eine konsequente Anwendung des λ -Kalküls zu systematischen Problemlösungsansätzen führt, die oft wie Zauberei wirken. Die Teilnehmer sollten Abstraktionsvermögen und eine gewisse geistige Flexibilität mitbringen. Mathematische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich (aber auch kein Hinderungsgrund).

(Klaus Aehlig, Thomas Fischbacher)

■ **Kurs 23: Bürgerschaftliches Engagement**

Immer mehr Bürger engagieren sich. Freiwilligenarbeit ist aktueller als je zuvor. Allerdings lassen sich auf dem Gebiet "Bürgerschaftliches Engagement" (BE) einige Veränderungen in den letzten Jahren feststellen: die Entwicklung geht weg vom klassischen "Ehrenamt" hin zur "Bürgerorientierung". Gemeinsam wollen wir uns dazu Gedanken machen: Was ist BE und wie verstehen wir BE? Der Schwerpunkt soll hierbei auf der Betrachtung vieler anschaulicher Beispiele, z.B. aus der eigenen Erfahrung, liegen. Ich selbst war mehrere Jahre in Nürtingen aktiv, und konnte dort erleben, was eine Stadt zu bieten hat, die von der Bertelsmann Stiftung als "Bürgerorientierte Kommune" ausgezeichnet wird.

(Tim S. Holderer)

■ **Kurs 24: Mit Zahlen lügen**

"Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast" - dieses Sprichwort ist bekannt, aber wer hat schon einmal selbst gefälscht? Wir werden uns die Tricks der Statistik ansehen, praktische Beispiele unter die Lupe nehmen und - bei Interesse -

selber manipulieren. Praxislastig.

(Björn Oswald)

■ **Kurs 25: Mammutprojekt**

In unserem Kurs dreht sich alles ums Mammut, seine Zeit und den Mythos. Wann und wo lebte es? Warum hat es sich aus dem Staub gemacht? Warum hinterließ es einen so bleibenden Eindruck, dass wir heute noch den Ausdruck "Mammut" häufig einsetzen? Der Kurs ist kein von und für Mammutexperten veranstaltetes Kolloquium, sondern einfach nur für CdEler ohne spezielle Vorkenntnisse gedacht, die sich etwas weiter mit diesem Thema beschäftigen wollen. Dabei sind wir offen für die Richtung: mehr Mammut oder doch eher dessen Zeit, ob mehr Hintergründe zum Aussterben oder mehr über dessen Wortbedeutung; die Teilnehmer entscheiden. Auf jeden Fall solltet ihr euch aber darauf einlassen, dieses Thema von der nicht ganz so ernstesten Seite anzugehen!

(Ellen Starke, Matthias Rombach)

■ **Kurs 26: Grundidee der Verkehrsdynamik**

Die Mobilität spielt in unserer heutigen Gesellschaft eine entscheidende Rolle. Ihre Grenzen werden jedoch seit einigen Jahren angesichts kilometerlanger Staus und zunehmender Umweltprobleme unübersehbar. Zur effizienteren Nutzung der bestehenden Infrastruktur besteht also ein dringender Bedarf an Optimierungsmethoden.

In unserem Kurs werden wir nach einem allgemeinen Überblick über die Problematik der Modellierung von Verkehrsströmen Themen behandeln, wie die Bewegung von Fußgängerströmen und Schnellstraßenverkehr sowie dabei auftretende Selbstorganisationsphänomene.

Voraussetzung ist natürlich ein Interesse an der quantitativen Beschreibung komplexer Phänomene. In diesem Sinne richtet sich das Angebot nicht nur an Naturwissenschaftler, sondern auch an andere, an der beschriebenen Problematik Interessierte. Erwartet wird, dass die Teilnehmer keine Angst vor Formeln und Programmieraufgaben haben.

(Kathrin Fornet-Ponse, David Heilmann)

■ **Kurs 27: Datensicherheit im Internet**

Hackerattacken - Spionage - E-Mailviren - Trojaner - anscheinend sind wir, sobald wir uns ins Internet begeben, so vielen Gefahren ausgesetzt, dass einem die Lust daran vergehen könnte. In

diesem Kurs wollen wir einige Datenmanipulations- und Angriffsmöglichkeiten kennen lernen und überlegen, ob und wie wir uns dagegen wehren können. Dabei werden wir auch auf die Unterschiede bei den Betriebssystemen zu sprechen kommen und wie man herausfinden kann, was der Gegenüber benutzt. Dies alles werden wir in einem kleinen lokalen Netzwerk ausprobieren. Grundlegende Computerkenntnisse werden vorausgesetzt. Unix- bzw. Linux-Kenntnisse sind hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich. Eventuell werden den Kursteilnehmern zur Vorbereitung einige grundlegende Materialien vor Kursbeginn zugeschickt.

(Fabian Kopei, Klaus Schneider)

■ **Kurs 28: Die hohe Kunst des Improvisierens: Spontantheater**

Was wir in diesem Kurs machen werden? Das Wissen wir leider nicht so genau. Leider? Von wegen. Frei nach dem Motto "Improvisationstheater - einmal und nie wieder!", werden wir unsere Theaterstücke nicht proben, sondern sofort spielen. Das ist viel praktischer, macht Spaß und ist genau das Richtige für alle, die es schon immer lästig fanden, fürs Theater Text auswendig zu lernen. Ganz ohne Vorgaben werden auch wir nicht auskommen: unsere "Regieanweisungen" heißen Spielregeln - Regie führt das Publikum, der Zufall oder wer auch immer. Daraus entstehen dann noch nie (und nie wieder) gesehene Szenen, die auf Wunsch auch rückwärts, beschleunigt und als finnischer Western gespielt werden können. Dass eine PfingstAkademie dafür der perfekte Ort ist, versteht sich von selbst - bei Übermüdung hat man doch immer noch die besten Ideen! Improvisationstheater, das ist hohe Kunst und tiefe Leidenschaft, hemmungslose Hingabe und kostenlose Therapie. Spontan anmelden!

(Efrossini Tsouchnika, Michael Blauburger)

■ **Kurs 29: Geistesblitze - Eine Entdeckungsreise ins Reich der Nerven**

Was passiert, wenn wir denken und uns erinnern? Was macht Musik mit unserem Gehirn? Wie reden Neurone miteinander? In diesem Kurs werden wir versuchen, diesen und anderen Fragen nachzugehen. Zunächst wollen wir, auch anhand von kleineren Referaten eurerseits (niemand wird gezwungen), die allgemeinen Grundlagen des Nervensystems erarbeiten, um dann tiefer in die Materie einzusteigen und uns mit einzelnen Aspekten der Neurophysiologie zu beschäftigen. Wir werden sprechen über Drogen, die unsere Wahrnehmung verändern, über Krankheiten, die unser Verhalten beeinflussen und darüber, wie sich die Gehirne von Profi-Musikern von denen "normaler" Leute

unterscheiden. Schade für alle Mediziner, aber dieser Kurs richtet sich vor allem an interessierte Nicht-Mediziner. Wir planen, für alle ein dünnes Skript zusammenzustellen.

(Johanna Scheuermann, Christina Lill)

[\[Image expuls16-14.jpg, 812x440, 147322byte\]](#)

■ **Kurs 30: HANS LIEBT MARIA - Eine Einführung in die Computerlinguistik**

Wir alle müssen heute Computer bedienen: auf dem Schreibtisch, am Bankautomaten, an der Waschmaschine. Das stellt große Anforderungen an unsere Lernfähigkeit, denn die Rechner werden immer komplexer. Ist es nicht unnatürlich, dass wir uns der sich ständig verändernden Technik anpassen müssen; sollte sich die Technik nicht vielmehr uns anpassen? Die Computerlinguistik verspricht Abhilfe: Eines ihrer Ziele ist es, Computern das Sprechen und Verstehen beizubringen, damit sie mit Hilfe von gewöhnlicher menschlicher Sprache bedient werden können. Zu Beginn des Kurses werden wir versuchen, einen ungefähren Überblick über die wichtigsten Techniken und Probleme bei der Modellierung menschlicher Sprache auf dem Computer zu bekommen. Danach wollen wir uns in Gruppen mit Einzelthemen aus den Bereichen Syntax (Satzbau) und Semantik (Bedeutung) auseinandersetzen. Konkretes Arbeitsziel des Kurses soll es sein, am Ende des Wochenendes ein kleines sprachverarbeitendes System mit einfachen Mitteln implementiert zu haben. Vorkenntnisse in Linguistik und Programmierung sind nicht erforderlich. Ihr solltet allerdings bereit sein, euch schon vor der Akademie durch entsprechende Lektüre und Programmierübungen auf das Thema vorzubereiten.

(Marco Kuhlmann, Sebastian Padó)

■ **Kurs 31: Was bringt die Post-Genomik-Ära?**

Aufgrund der bald abgeschlossenen DNA-Sequenzierung von wichtigen Genomen, wie die des Menschen, erlangten in letzter Zeit neue "Ikse" wie Proteomik, Pharmakogenetik, Bioinformatik und Bioethik weltweit große Bedeutung. Diese spielen ineinandergreifend in der beginnenden Post-Genomik eine wesentlichen Rolle, da sie sowohl die Biologie, Medizin und Pharmazie umwälzen, als auch schwierige ethische Fragen aufwerfen. In einem hoffentlich sehr interdisziplinären Team werden wir uns in Kurzreferaten und Diskussionen einen Einblick in diese neue Bio-Ära mit ihren Techniken und Auswirkungen verschaffen. Voraussetzung für die Kursteilnahme ist nur allgemein molekularbiologisches Interesse und Spaß an fächerübergreifenden Themen sowie Internetzugang.

(Mario Albrecht, Maren Möller)

■ **Kurs 32: Aspekte aus der Kognitiven Neurowissenschaft**

Wie funktioniert Informationsverarbeitung auf molekularer Ebene? Wie entstehen Emotionen und Bewusstsein? Lassen sich biologische Systeme mit dem Computer simulieren und so technisch nutzbar machen?

Wir möchten in diesem Kurs die Vorgänge der Informationsverarbeitung bei Lebewesen vorstellen und uns intensiver mit Lernvorgängen beschäftigen. Nachdem allgemeine Konzepte der Signalübertragung geklärt sind, versuchen wir, uns die Thematik mit Methoden aus der Informatik zu erarbeiten. Dabei sollen auch Konzepte aus der Kognitionsforschung verwendet werden.

(Markus Butz, Christian Müller)

■ **Kurs 33: Helfen wollen? Helfen können? Entwicklungshilfe im Wandel**

Ich suche zehn bis fünfzehn junge Menschen, die mir helfen wollen. Es geht darum, neun Stunden lang "Entwicklungshilfe" von allen Seiten zu untersuchen und natürlich auch kontrovers zu diskutieren. Wir werden uns mit dem Phänomen beschäftigen, dass viele Menschen helfen wollen, aber nur bedingt können. Außerdem werden wir gemeinsam untersuchen, was Entwicklungshilfe in der Vergangenheit wollte und konnte, und was sie heute will und kann. Natürlich müssen wir unsere Thesen immer wieder an Beispielen überprüfen, und wir werden uns selbst in Form eines Planspiels in die Lage eines Entwicklungshelfers versetzen. Was werden wir am Ende auf die Frage antworten, können wir helfen? Ich hoffe, Du kannst mir helfen, und wir sehen uns Pfingsten.

(Peter Haupt)

■ **Kurs 34: Internet - Ein Blick hinter die Kulissen**

Das Internet - jeder hat darüber gehört, viele haben schon damit gearbeitet oder gespielt. Aber wie kommen die vielen bunten Bilder eigentlich auf meinen Computer? Was zum Henker hat DNS in Computern zu suchen? Und wie kommt es, daß mein computerversierter Mitbewohner immer schon über meine E-Mails Bescheid weiß, bevor ich sie selbst gelesen habe? Auf diese und ähnliche Fragen wollen wir in unserem Kurs eine Antwort geben.

Mit zwei Computern werden wir basierend auf den Techniken des Internets unser eigenes kleines Intranet aufbauen. Anhand dieses Netzwerkes können wir euch zeigen, was passiert, wenn ihr mit eurem Webbrowser eine Web-Seite abfragt, warum Daten von einem deutschen Server schon mal einen Umweg über Alaska machen, bevor sie zu euch gelangen, und warum euer Mitbewohner eigentlich gar nicht so clever sein muss, um ständig eure E-Mail mitzulesen. Dabei werden wir insbesondere den Sicherheitsaspekt näher behandeln: Ich bitte einen Anbieter um Informationen, die mich interessieren - aber was erfährt er dabei über mich? (Antwort: Mehr als die meisten denken). Ich schicke einen elektronischen Brief mit vertraulichen Informationen an einen Freund - und in Wirklichkeit ist es eher eine elektronische Postkarte (d.h. viele Leute können sie lesen). Wir werden sowohl die allgemeinen Prinzipien besprechen als auch auf ganz konkrete Beispiele wie die unzähligen Sicherheitslücken in populären Mailprogrammen eingehen (zum Beispiel den "ILOVEYOU"-Wurm). Wir werden besprechen, wie man diese Gefahren einschätzen und sich dagegen schützen kann und hoffentlich auch darüber diskutieren, ob man angesichts dieser Tatsachen Internet-Banking und Online-Wahlen überhaupt verantworten kann.

Unser Kurs richtet sich im Besonderen an diejenigen, die noch keine oder wenig Erfahrung im Umgang mit Computern haben. Wir werden keinerlei technischen Vorkenntnisse voraussetzen und stattdessen versuchen, besonders auf die Themen einzugehen, die die Kursteilnehmer interessieren (also denkt euch schon mal ein paar Fragen aus).

(Wolfram Krause, Marc Schäfer)

■ **Kurs 35: Grundlagen der Finanzbuchhaltung**

Entgegen dem vielleicht ersten Eindruck befasst sich dieser Kurs keineswegs mit hochmathematischen Abhandlungen von Finanzrechnungen, sondern möchte die Basics einer guten Buchführung vermitteln - und das für jedermann.

Der Kurs soll sich also auf gar keinen Fall nur an "Wiwis" oder an Jungunternehmer wenden, sondern vielmehr an jeden, der Interesse an der Sache hat und sich für sie entweder begeistern kann oder aber meint, ein bisschen Wissen könnte auch nicht schaden ...

Ob beim Engagement in Vereinen, bei Praktika oder aber bei gewissen unsauber gebuchten Spenden - die Notwendigkeit einer ordentlichen Buchführung verblüfft immer wieder. Gerade deshalb kann es nicht schlecht sein, wenn man mit den Grundlagen vertraut ist und selber Überblick über die finanzielle Lage hat.

Geplant ist nach einer kurzen Einführung ein erstes Planspiel, das mit einem Beispielfall anregt, selber zu buchen. Wir werden die Doppik, T-Konten (hat nichts mit Aktien zu tun ...), Abschreibungsmöglichkeiten und dgl. mehr kennen lernen und am Ende hoffentlich so weit sein, die Buchhaltung eines Vereins oder einer kleineren Wirtschaftseinheit selber zu managen. Vor allem möchte ich herausheben, dass - schon inhaltlich bestimmt - der Kurs nicht als "Laberveranstaltung" gedacht ist, sondern dass man davon für sein Leben was hat.

Vorbereitung ist nicht nötig, nur - wie gesagt - das Engagement der Kursteilnehmer. Besonders Hartgesottenen aber empfehle ich: Klaus Dittmar Haase: Finanzbuchhaltung, 8. Auflage, Düsseldorf, 1998.

(Bence Bauer)

■ **Kurs 36: Vollkost**

Vorraussetzungen: Es wird jeder sicherlich Spaß am Kurs haben können, der sich ein wenig für Ernährung interessiert und Lust hat, einmal eine ganz andere - noch dazu recht unpopuläre - Form derselben kennenzulernen. Mitgebracht werden sollten Interesse und auch Offenheit gegenüber Neuartigem.

Der Kurs: Anfänglich werde ich versuchen, einige grundlegende theoretische Aspekte der vollwertigen Ernährung den Teilnehmern nahezubringen. Über physiologische und auch anthropozentrische philosophische Ansätze dieser Ernährungsform und auch deren Defizite soll gesprochen werden. Weiterhin (so die Technik es zulässt), möchte ich eine Kocheinheit in den Kurs einflechten, damit die Teilnehmer auch die (durchaus deliziosen) Resultate der "trockenen" Theorie schmecken können. Ebenfalls möchte ich das Thema Vegetarismus anschnitten (wenn gewünscht auch Veganertum). Also, wem dies zusagt, der wird sich sicherlich in diesem Alternativkurs wohlfühlen können.

(Harald Matern)

dot com ohne Krawatte?

Bewerbungstrends in der New Economy

Was früher die Unternehmensberatung war, wird immer mehr das Internet-Startup: Traumziel für Bewerber. Schnell Verantwortung bekommen, eine aufregendes Klima, dauernder Wechsel der Herausforderungen, das ist es, was die Bewerber reizt. Grosses Interesse für Startups zeigt auch eine Umfrage unter den Nutzern der Karriere- und Startup-Community Squeaker.NET (<http://www.Squeaker.NET>) trotz der andauernden Verluste der

Technologiewerte an den Börsen: 70% der Befragten halten eine Karriere im Startup für interessant, davon ein Drittel sogar für "mein Ding" - knapp ein Fünftel wollen sogar selber gründen.

Informationen, wie man sich erfolgreich bei einem Startup bewirbt, sind bisher rar. Betrachtet man das unterschiedliche Arbeitsklima im Gegensatz zu etablierten Unternehmen, wird klar, dass der Mitarbeiter und Bewerber für junge, dynamische Internetunternehmen häufig ganz andere Qualifikationen mitbringen muss.

Ist es wichtig, die Bewerbung per E-Mail zu schicken? Kann ich die Krawatte beim Gespräch zu Hause lassen? Wie unterscheiden sich die Einstellungsprozesse der New und Old Economy? Selbst aktuelle Bücher, Zeitschriften und Webseiten zum Thema Karriere und Bewerbung liefern hier noch keine ausführlichen Antworten. Ein Grund, die Materie genauer zu erforschen:

Online bewerben

E-Mail-Bewerbung oder doch per Post? Bei vielen etablierten Unternehmen macht man immer noch die Erfahrung, dass auf eine E-Mail-Bewerbung gar nicht geantwortet wird oder man den Hinweis erhält, die Unterlagen per "Schneckenpost" einzureichen.

Obwohl rund 57% der deutschen Bewerber bereit sind, Ihre Bewerbung online zu stellen, bleibt laut einer Studie der Düsseldorfer Personalberatung Axis sogar fast jede dritte Online-Bewerbung unbeantwortet. Was sich in der Old Economy erst langsam als Alternative etabliert, gehört im Startup zur Selbstverständlichkeit: Wer seine Bewerbung per Post schickt, erhält direkt ein paar Punkte Abzug, berichtet der Vorstand eines Bonner Software-Dienstleisters. Wer von seinem zukünftigen Arbeitgeber Modernität erwartet, sollte es einfach drauf ankommen lassen: Denn wenn der nicht auf seine Online-Bewerbung reagiert, passt er vielleicht gar nicht zu der Einstellung des Bewerbers.

Zeige dein Talent, nicht dein Wissen

So leicht wie im Startup ändern sich nirgendwo die Aufgaben und Arbeitsfelder. Daher legen Startups wert auf Bewerber, die sich leicht an neue Aufgaben anpassen können. Es zählen praktische Erfahrung, Kreativität und flexible Anpassung an neue Gegebenheiten viel mehr als alte Arbeitszeugnisse und graue Theorie. In der Bewerbung sollte man daher möglichst darauf eingehen, wie man mit neuen Herausforderungen umgegangen ist. Auch sollte man seine bisherigen Erfahrungen so darstellen, dass der Personaler sieht, wie übertragbar die eigenen Fähigkeiten sind. Wenn du noch keine Erfahrungen in dot coms

gesammelt hast, stelle die Erfahrungen aus der Old Economy so dar, dass deine allgemeinen Talente deutlich werden. Wenn du es dann geschafft hast, kann es dir leicht passieren, dass du vom ersten Tag vollwertiges Mitglied in einem Projekt bist.

Christina Kiel, Praktikantin bei dem Münchner Startup 12snap erklärt auf Squeaker.NET: "Selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten gehört bei 12snap zum Alltag. Dadurch, dass es sehr viel zu tun gibt, bleibt manchmal nicht genügend Zeit für Erklärungen. Aber gerade das macht die Arbeit so interessant."

Genug Energie?

In der Internet-Branche ist Geschwindigkeit erfolgsentscheidend. Bis zu 12 Stunden pro Tag zu Arbeiten, kann bei einigen Unternehmen der New Economy vorkommen. Daher ist es wichtig, dem Personal klar zu machen, dass du keinen Wert darauf legst, um fünf Uhr nachmittags den Griffel fallen zu lassen. Erzähle von deinen bereits gemachten Praktika oder anderen Erfahrungen, wo du nicht nach starren Zeiten gearbeitet hast.

Persönlichkeit entscheidet

Da die Mitarbeiter in Startups aus den verschiedensten Bereichen kommen, sind sie oft so unterschiedlich, dass es nicht reicht, nur einen Mitarbeiter aus dem Unternehmen kennenzulernen. Viele Unternehmen haben es sich daher zu Regel gemacht, dass Bewerber mit mindestens drei Mitarbeitern sprechen müssen. So kann der Bewerber feststellen, ob er mit diesem Haufen bunter Vögel zurechtkommt, und auch die Mitarbeiter selbst können so sehen, ob sie mit dem Bewerber in Zukunft zusammenarbeiten können.

Bleibe seriös

Obwohl es in Startups leger zugeht, sollte man sich in der Bewerbung mit lockeren Sprüchen zurückhalten und auch auf das Äußere achten. In einer Squeaker.NET-Umfrage sind zwar 60% der Bewerber dafür, sich ohne Krawatte zu bewerben. Aber: "Ich erwarte auch bei einer Startup-Bewerbung, dass der Bewerber eine Krawatte trägt", so der Personalchef eines Hamburger Startups. Wichtig ist, dass der Bewerber ein authentisches Bild von sich selbst widerspiegelt. Man sollte sich als die Person präsentieren, die man tatsächlich ist. Wenn das Arbeitsumfeld nicht zu einem selber passt, sucht man sich eher einen anderen Arbeitgeber.

Hanno Fichtner

Bescheidenheit als Ausweg

"Also das hört sich jetzt irgendwie überheblich an, aber wir sind hier ja schon alle etwas überdurchschnittlich."

"Klar, das kann man ruhig so sagen. Es ist einfach cool, so viele engagierte, fähige und interessante Leute in einer Gruppe zu treffen. Das kommt halt dadurch, dass wir alle ausgewählt wurden."

Wer von uns hat so ein Gespräch nicht schon 'mal geführt oder bei seinen Mitakademikern ähnlichen Dialogen gelauscht? Ich habe sie schon mehrfach geführt und unzählige Male miterlebt. Unter Schülerakademikern oder CdElern wäre diese Unterhaltung sicherlich auch ohne die bescheidene Einleitung möglich. Möglich sowieso, aber sie würde nicht so überheblich wirken, wie in Gegenwart von Personen, die nicht das Privileg genießen, etwas wie Schülerakademie wahrnehmen zu können. Aber unter uns können wir doch diese Worte, die eh nur das Gewissen des CdE-Anpreisers (und damit Selbstanpreisers) entlasten sollen, weglassen. Stellen wir uns hin und erzählen uns gegenseitig, wie toll wir sind, was wir später bewegen werden, wo wir uns besonders überdurchschnittlich auskennen und wo wir eben nur überdurchschnittlich sind! Das wäre doch verdammt schön für des CdElers Ego.

Sicherlich, doch möchte ich mich entschieden dafür aussprechen, dass wir das Thema "Sich bewusst sein über die eigenen Fähigkeiten" weiterhin mit jener Bescheidenheit behandeln, wie sie mir bisher ausschließlich begegnet ist; auch wenn es unter Gleichen manchmal etwas überflüssig erscheint - es ist es nicht.

Keiner von uns hat es nötig, sich vor irgendwem zu profilieren. Vor CdElern bestimmt nicht, weil hier unser Gegenüber bestimmt genauso viele herausragende Fähigkeiten besitzen wird - sogar mindestens eine mehr: die der Bescheidenheit.

Und auch die Begriffe "Gemeinschaft" und "das Soziale" implizieren genau jenen bisher gepflegten Umgang. Was wir können, wissen wir und alle anderen CdEler auch (zumindest ungefähr). Somit können wir einen "gemeinschaftlichen" Umgang pflegen, der sich von dem jeder anderen Gemeinschaft nicht unterscheidet. Anders, aber nicht einzigartig, ist nur, dass wir nicht zufällig oder durch eigenes Zutun, sondern nach Kriterien zusammengesetzt sind, die für jeden Einzelnen und kumuliert in der Gruppe von unschätzbarem Wert sind.

Vor Nicht-Schülerakademikern gibt es erst recht keinen Grund zur Profilierung, weil wir es noch weniger nötig haben, unsere Fähigkeiten dort zu präsentieren, wo wir sowieso wissen, dass sie

ein besonderes Schicksal sind. Ich traue auch keinem, der es zur Schülerakademie geschafft hat, eine dermaßen kurzsichtige Arroganz zu, seinen Ruf und den des CdE auf diese Weise in Verruf zu bringen.

Je weiter wir alle unseren Weg im Studium und dann im Beruf gehen werden, desto weniger relevant wird die Unterscheidung CdEler oder Nicht-CdEler werden. Jeder von uns, der es weit nach oben schafft, hat dort automatisch mit Menschen zu tun, die es auch weit nach oben geschafft haben. Viele, die nie eine Schülerakademie besucht haben und vielleicht auch einige, die es getan haben. Spätestens hier sollte klar werden, dass das Ereignis Schülerakademie im Leben eines strebenden Menschen zunächst eine neue Welt öffnet, dann aber immer mehr an Signifikanz verlieren wird. Die gemeinschaftlichen Aktivitäten in dem besonderen sozialen Umfeld CdE werden dem, der Interesse daran hat, erhalten bleiben. Ebenso die ganz besonderen Erlebnisse der Akademie werden im Austausch von Erinnerungen erhalten bleiben. Diese Gewissheit sollten wir alle mitbringen, um gemeinsam den Weg der sich verringernden Signifikanz zu gehen.

Glücklicherweise äußert sich auch nichts Anderes in den beständig bescheidenen Einleitungen in die schönen Gespräche, die uns zurückführen in jene besonderen Erinnerungen, in denen die damalige "Eröffnung einer neuen Welt" wieder auflebt.

Ich wünsche mir noch viele solche Gespräche, in denen mir besondere Menschen ihr glückliches Schicksal mitteilen, und ich nicht minder zufrieden einstimmen kann - aber bitte weiterhin höflich und bescheiden bleiben, das hat noch keinem geschadet.

Klaus Brösamle

Wir haben unser erstes CdE-Verlobungspärchen!

Man lese und staune:

Wir haben unser erstes CdE-Verlobungspärchen!

Ben Liese, den wir zumindest von den Rückmeldezetteln kennen, und Julia Rohlfs, die wir - hoffentlich alle - spätestens bei der diesjährigen PfingstAkademie kennen lernen werden, trafen sich zum ersten Mal in Spetzgart 1996 auf der Schülerakademie. Gefunkt hat es aber erst bei einer CdE-Reise nach Schweden - und seitdem sind die beiden ein Herz und eine Seele. Und weil sie (und nicht nur sie!) glauben, dass das so bleiben wird, haben sich

Julia und Ben

am 24.10.2000 verlobt.

Dazu gratulieren wir alle vom CdE ganz herzlich (und freuen uns insgeheim schon auf das erste CdE-Baby)!

Helen Reck

Heidelberg, ein Schulpforte-Nachtreffen par excellence

Dank Fabian, Sarina und Nils fand sich Anfang Oktober wieder einmal der harte Kern der Schulpfortianer zusammen, dieses Mal in Heidelberg, der CdE-Stadt schlechthin. Sogar Anfahrtswege von über acht Stunden nahm man auf sich, wie Steffi und Raul, um das Ereignis nicht zu verpassen. Kein Wunder, denn das Programm, das unsere drei Organisatoren auf die Beine gestellt hatten, ließ sich sehen, und uns fehlte es auch nicht an Spontanität, die Tage am Neckar möglichst unvergesslich zu gestalten.

[\[Image expuls16-23.jpg, 812x685, 170361byte\]](#)

In der Heidelberger Jugendherberge angekommen, stellte sich uns schon das erste Problem in den Weg: getrennte Schlafzimmer! Wir lösten das auf unsere Weise. Den Abend verbrachten wir mit angeregten Unterhaltungen in einem italienischen Lokal. Ich kann nur sagen: Die Post ging ab - Hendrik war doch noch gekommen und hatte Mitra gleich mitgebracht! In der Jugendherberge packte Steffi wieder ihre Gitarre aus, es wurde Tabu gespielt und und und.

Am nächsten Morgen grausames Wecken durch einen unerträglichen Klingelton - Ole scheint trotzdem gut weiter geschlafen zu haben, jedenfalls haben wir ihn dann ein paar Minuten bevor die Jugendherberge abgeschlossen werden sollte, aus den Federn bewegen können ...

Auf dem Programm stand Heidelberg und seine Museen. Ein Teil von uns interessierte sich für Europas größtes und einziges Verpackungsmuseum, andere waren in der Marie Marcks-Ausstellung besser aufgehoben, um zu erfahren, warum wir Deutschen aussterben müssen. Außerdem schafften wir es, die nette Dame im Friedrich-Ebert-Haus direkt in Verlegenheit zu bringen; Frauen und Videogeräte, das muss nicht unbedingt eine gute Kombination sein. Trotzdem hatten wir auch in der restlichen Gedenkstätte unseren Spaß, beispielsweise mit beweglichen, akustischen und anderen Ausstellungsstücken. Und wir konnten uns fast alle in die permanente Lage von Felix versetzen, bei einer Deckenhöhe von ca. 175 cm gar kein Problem bei uns.

A propos Rüdiger Hoffmann: Kann es sein, dass unser Schlossführer in der Stimmlage und Aussprache gewisse Ähnlichkeiten mit einem gewissen Komiker hatte? Und kann es auch des Weiteren sein, dass eine gewisse Korinna und eine gewisse Julia während der gesamten Schlossführung Probleme hatten, ihre immer wieder auftretenden Lachanfänge zu unterdrücken?

Wieder in der Jugendherberge kam Korinnas klebriger Klettermaxe Roland voll zum Einsatz und wir hatten endlich die Chance, unsere postpubertäre Phase voll auszuleben. Für alle, die nicht dabei waren: Roland ist ungefähr acht Zentimeter groß, wiegt ca. 10 Gramm und ist von äußerst sportlicher Natur. Sein Innenleben besteht aus komischem giftgrünen Glibber, der am distalen Ende seiner Extremitäten zum Vorschein kommt, spricht an den Händen und Füßen. Aufgrund dieser anatomischen Eigenheiten war Roland geradezu prädestiniert dafür, von uns ständig an die Decke oder an irgendwelche Wände geklatscht zu werden, an denen er zuerst wie eine Matschtomate hängen blieb, um dann schließlich in Athletenmanier wieder herunter zu kommen. Unser Ehrgeiz konzentrierte sich dann vor allem darauf, ihn aufzufangen oder in eine volle Teetasse patschen zu lassen, was Korinna vergeblich zu verhindern versuchte.

Am Abend hörten wir zwei spontan aus dem Ärmel geschüttelte Vorträge: Über ihre Spanienaufenthalte hatten Karin und Steffi einiges zu berichten und Raul erklärte, auf selbst für Laien gut verständliche Weise, wie wir unser Geld - sofern wir irgendwann einmal nicht wissen sollten, wohin damit - sinnvoll und gewinnbringend an der Börse vermehren können. Felix inszenierte mit ein paar Freiwilligen ein einmalig lustiges Impro-Theater - man erinnere sich beispielsweise die solarbetriebene Zivi-Waschanlage oder schaue sich noch einmal die Bilder von Klaus im Internet an (<http://ds2.etch.fh-hamburg.de/~klaus/dsaka3-98/Heidelberg-2000/>). Um Mitternacht wurde angestoßen und Lothars Geburtstag gefeiert. Die wenigen Chorsänger aus Pforta schafften es sogar, Peter, unseren damaligen musikalischen Leiter, aus dem Bett zu klingeln und konnten ein ganz besonderes Ständchen zum Besten geben: ein verjazztes, vierstimmiges Happy Birthday!

Am nächsten Morgen der gleiche unerträgliche Weckton, die gleichen stinkenden Toiletten und die gleichen verstopften Duschen - und wieder Ole, der von all dem nichts mitbekommen zu haben schien. In der Stadt wartete eine eindrucksvolle Kirchenführung von Elisabeth auf uns. Nach einer kurzen Mittagspause mit "Café Olele" und allem anderen, was dazu gehört, ging´s nach Ludwigshafen und zu BASF. An dieser Stelle möchte ich noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön an Fabian, Sarina und Nils aussprechen, die sich für das sagenhafte

Programm wirklich mächtig ins Zeug gelegt hatten! Die Besichtigung bei BASF war eindrucksvoller als alles, was wir erwarteten: Drei Stunden lang wurden wir in einem Firmenbus über das Gelände kutschiert und neben diversen Anekdoten wurde uns auf alles, was uns an Fragen einfiel, eine kompetente Antwort präsentiert.

Wieder in Heidelberg blieb uns eine kurze halbe Stunde bis zum nächsten Programmpunkt, die, wie sich herausstellte, zu kurz war, um noch mal kurz auf den Schlossberg zu steigen - aber ein Versuch war´s wert! Leicht abgehetzt, obwohl von einem freundlichen Autofahrer mitgenommen, trafen wir dann aber doch noch rechtzeitig am Treffpunkt ein, um den anderen dabei zu helfen, das Büfett in einem chinesischen Restaurant abzuräumen.

Abends in der Jugendherberge wartete ein weiterer Vortrag auf uns: Hendrik erzählte von seinen Abenteuern, die er mitten im asiatischen Urwald bzw. in einem Land gemacht hatte, in dem fast jeder nur Thai sprach und verstand - fast: Hendrik nicht. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen hatte er eine Menge zu berichten.

Leider, leider war dies der letzte Abend, den wir zusammen in Heidelberg verbrachten, für die meisten deswegen wohl auch der längste.

Ich denke, wir freuen uns alle schon auf das nächste Nachtreffen, das irgendwer irgendwo in Deutschland organisieren wird.

Julia Beyerle

CdElokal

Informationen zu den Lokalgruppen gibt es unter <http://cdelokal.schuelerakademie.de> und in der gedruckten Ausgabe.

Moritz Helmstädter

Zuletzt geändert: 2002-01-20 21:11:46 (perl) | [Kontakt](#)
<http://www.schuelerakademie.de/cde/expuls/16/expuls.html>